



100 JAHRE POST AM GEISTMARKT



Vor 100 Jahren bezog die Post das heutige Gebäude am Geistmarkt.

1357–1372 wurde die sogenannte „Wasserburg“, welche als das heutige Postgebäude bekannt ist, am Geistmarkt in Emmerich errichtet und diente sowohl als Wohnstätte des damaligen Emmericher Richters als auch als Unterkunft des Landesherrn, dem Grafen von Kleve.¹ Verschiedene Quellen lassen jedoch vermuten, dass das Gebäude bereits vor 1355 an seinem jetzigen Standort bestand. Die damalige Burg war mit einem Burggraben umgeben, welche durch eine, vermutlich vom Geistmarkt ausgehende, Brücke zugänglich gemacht wurde und hatte anstatt eines einfachen Daches einen für eine Burg üblichen Burgturm mitsamt einer angebrachten Normaluhr. Dieser fiel jedoch im Jahre 1924 den Neubauplänen zum Opfer. Die auffallenden Doppeltürme des damaligen Burgturms wurden allerdings bereits 1891 entfernt und durch ein ordinäres Dach ausgetauscht.²



Abb. 1.: Kaiserliches Postamt am Geistmarkt, ca. 1910.

Als Emmerich im Jahre 1609 an das Kurfürstenhaus Brandenburg übergegangen war, übernahm die Stadt auch das Postwesen. Zuvor waren es lediglich die Fürsten, Orden und Klöster, welche Nutzung von dem regelmäßigen Nachrichtenverkehr machten und Botenverbindungen unterhielten. Als der Handel allerdings in den Städten aufblühte, wurde automatisch auch der

Briefverkehr stetig dringlicher, weshalb die Stadtverwaltung es als notwendig erachtete, das Ausliefern der Korrespondenzen zwischen den Handelsplätzen durch öffentliche Einrichtungen sicherzustellen.³

Zunächst war die Post, mitsamt des damaligen Postdirektors Eversmann, im Gebäude neben dem alten Rathaus – Geistmarkt 2 – untergebracht. Doch aufgrund des steigenden Personals und der Vergrößerung der Emmericher Lokale, war die Post gezwungen neue Diensträume in Benutzung zu nehmen. Am 10.04.1823 bewohnten sie das ehemalige Haus am Geistmarkt 4, welches bis zu diesem Zeitpunkt leer stand. Allerdings wechselten sie bereits wenige Jahre darauf erneut ihren Standort in das, den Emmerichern nun bekannte, Postgebäude. Im Jahre 1826 war bereits zusätzlich in dem Postamt eine Zollrevisionsstube eingerichtet worden. Um die ordnungsgemäße Erledigung des gesamten Betriebs gewährleisten zu können, mussten zwingend die Diensträume der Post erneut erweitert werden. Folgend wurde die Burg von Emmerich, mit dem dazugehörigen Haus, angemietet und bereits am 1.11.1831 bezogen.⁴ Somit wurde das Gebäude erstmals als Postamt der Stadt benutzt. Aufgrund des wachsenden Postverkehrs wurde die ehemalige Wasserburg jedoch im Jahre 1921 in drei Bauabschnitten umgebaut um den dienstlichen Anforderungen gerecht zu werden. Die Bauarbeiten zogen sich bis ins Jahr 1924, bis das vergrößerte Gebäude dem Postamt übergeben werden konnte.



Personal des Postamts Emmerich I, Geistmarkt

Abb. 2.: Gruppenfoto des Personal des Postamts Emmerich I.

In den darauffolgenden Jahren überstand das Postgebäude bis Ende März 1944 die auf Emmerich geworfenen leichteren Bomben, ohne getroffen zu werden oder den generellen Postbetrieb zu beeinträchtigen. Als jedoch am 1. April 1944 um 7 Uhr morgens ein Bomber eine schwere Bombe direkt vor dem Postamt einschlagen ließ, wurden alle Fensterscheiben des Gebäudes unwiderruflich zerstört. Der Dachstuhl und die Südwestseite des Postamtes wurden zum größten Teil beschädigt. Das Postpersonal hatte dennoch glücklicherweise keine Verluste oder Verletzungen vorzuweisen.⁵

Das selbe ließ sich jedoch keineswegs von der Paketannahme und Ausgabe, sowie der Fernsprechanlage behaupten. Diese wurden stark beschädigt, sodass die Auszahlung der Rente, welche bis dato in der Paketannahmestelle von statten kam, im Amtszimmer erfolgen musste. Durch eigene Personalleistungen wurden die Schäden folgend instandgesetzt.

Am 7. Oktober 1944 wurde das Postgebäude am Geistmarkt jedoch bei dem Großangriff von Brandbomben getroffen und brannte dementsprechend fast gänzlich aus. Die Angestellten, welche sich zu jenem Zeitpunkt im Schutzkeller des Gebäudes befanden, konnten sich retten.⁶ Nach Entlassung der überschüssigen Kriegsaushilfsangestellten und der Zwangsevakuierung der Bevölkerung, wurde der Postbetrieb mit dem ursprünglichen Personal in den Trümmern des ausgebrannten Gebäudes provisorisch wieder aufgenommen. Alleine mit dem Arbeitskommando blieb das Postamt unter stetiger Gefahr in der Stadt, während die Stadt- und Justizverwaltung, sowie die Zollverwaltung an andere Standorte verlegt wurden.⁷



Abb. 3.: Das zerstörte Postamt nach dem Krieg, ca. 1946.

Im Februar 1945 musste das Postgebäude unter ständigem Artilleriefeuer schließlich gänzlich aufgegeben werden. Erst Mitte Mai kehrten alle Beamten nach und nach in die Stadt zurück, sodass dem Postamt, gemeinsam mit dem Amtsgericht, zunächst die leere Wohnung des Major a. D. Weydt zur Verfügung gestellt wurde. Der Postbetrieb wurde am 1. Juni 1945 erneut aufgenommen und am 18. November 1945 folgte der Fernsprechvermittlungsdienst, der in den provisorisch hergerichteten Räumen des alten Postgebäudes am Geistmarkt eingerichtet wurde.⁸ Die Entrümmerung des Postamts wurde vom 25.11.1947 bis zum 18.12.1947 durch das Trümmeramt vorgenommen, wobei Trümmer mit Kosten von insgesamt 4275 RM entsorgt wurden. Den Wiederaufbau betreffend, wurden am 09.02.1948 vier Formblätter eingereicht, sodass im Jahre 1951 bereits die Arbeiten für den 1. Bauabschnitt zum Wiederaufbau des zer-

trümmerten Postgebäudes starteten. Es wurden neue Fenster eingesetzt, ein ebenso neues Dach errichtet und der Südteil von den Kriegsspuren gereinigt. Der zweite und der dritte Bauabschnitt folgten am 15.09.1953 und gingen geschwind voran, sodass der Wiederaufbau im Dezember 1954 restlos fertiggestellt wurde.⁹



Abb. 4.: Postamt Wiederaufbau, ca. 1952.

Seitdem wurde das Gebäude durchgehend unverändert von der Post verwendet. 2021 ist das Postgebäude in den Besitz der EGE und somit auch der Emmericher Stadtwerke übergegangen und der Großteil der Postverwaltung bezog ihren neuen Zustellungsstützpunkt auf dem ehemaligen Kasernengelände in der Georg-Elser Straße.¹⁰ Aktuell befinden sich in dem alten Postgebäude nur noch eine Post-Filiale mit zwei Schaltern für den Brief- und Paketdienst und die Postbank. Ab September 2024 wird aber auch der letzte Post-Service endgültig aus dem Gebäude verschwinden und nur noch die Postbank wird das Gebäude weiterhin nutzen. Ein Service-Punkt der Post wird ab September im Edeka-Markt Brüggemeier zu finden sein, an welchem weiterhin Pakete versendet und Briefmarken erworben werden können.¹¹



Abb. 5.: Postamt am Geistmarkt, 2004.

Literatur- und Quellenangaben:

¹ Vgl. StdA Emmerich am Rhein, Sig. Dd 016: Geschichte des Postamtes Emmerich bis zum 13.06.1977. I. Abschnitt über postgeschichtliche Aufzeichnungen des Postamtes Emmerich mit einer kurzen Chronik der Stadt (embrica decora) von der Gründung bis zur Zerstörung am 07.10.1944 (embrica delecta).

² Vgl. Axmacher/Evers Bd. II (2012), a.a.O., S. 275.

³ Vgl. Schmitz, Th (Hrsg), Sig. Dd 002: Die Emmericher Post. Ein Auszug aus ihrer Geschichte, Emmerich 1926, S. 5.

⁴ Vgl. StdA Emmerich am Rhein, Sig. Dd 016: Geschichte des Postamtes Emmerich bis zum 13.06.1977. I. Abschnitt über postgeschichtliche Aufzeichnungen des Postamtes Emmerich mit einer kurzen Chronik der Stadt (embrica decora) von der Gründung bis zur Zerstörung am 07.10.1944 (embrica delecta) S. 8 ; Vgl. Schmitz, Th (Hrsg), Sig. Dd 002: Die Emmericher Post. Ein Auszug aus ihrer Geschichte, Emmerich 1926, S. 24.

⁵ Vgl. StdA Emmerich am Rhein, Sig. Dd 016: Geschichte des Postamtes Emmerich bis zum 13.06.1977. II. Abschnitt über postgeschichtliche Aufzeichnungen des Postamtes Emmerich von der Zerstörung am 7.10.1944 bis 1953, S. 1.

⁶ Ebd. S. 2.

⁷ Ebd. S. 3.

⁸ Ebd. S. 5.

⁹ Ebd. S. 13.

¹⁰ Vgl. Rheinische Post Emmerich vom 05.03.2021; Rheinische Post Emmerich vom 30.06.2021; NRZ Emmerich vom 22.04.2021.

¹¹ Vgl. Rheinische Post Emmerich vom 15.08.2024.

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1.: StdAEmm, Fotoarchiv, Sig. II_STR_PLAE_POSTA_01_01.

Abb. 2.: StdAEmm, Fotoarchiv, Sig. postamt-gimborn0010.

Abb. 3.: StdAEmm, Fotoarchiv, Sig. II_STR_PLAE_POSTA_08_01.

Abb. 4.: StdAEmm, Fotoarchiv, Sig. II_STR_PLAE_POSTA_09_01.

Abb. 5.: StdAEmm, Fotoarchiv, Sig. Postamt am Geistmarkt 2004.